

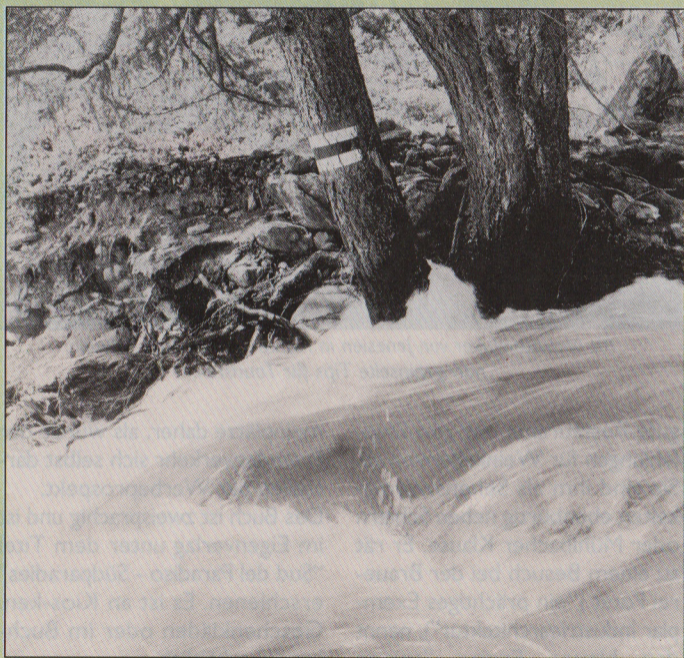
Beobachtung

“Passerwasser”: ein junger Meraner Fotograf zeigt seine erste Einzelausstellung.

In einer Zeit, in der Aufmerksamkeit durch Sensationen erungen wird, sind Fotografen relativ selten, die die Kamera als sensibles Beobachtungsinstrument nutzen. Der 1960 in Meran geborene Andreas Zipperle gehört zu ihnen.

In seiner ersten Einzelausstellung zeigt er jetzt einen Zyklus von 28 Schwarzweiß-Fotografien, die in Meran entstanden, an den Ufern der Passer.

Einige Jahre nahm er sich Zeit, um diese Idee zu verwirklichen. Er fotografierte die “Passer-



wasser”, so der Titel der Ausstellung, in den verschiedenen Jahreszeiten und Witterungen, begab sich an die Quelle am Schwarzsee auf 2400 m Meereshöhe und folgte dem Verlauf des Flusses. “Sinn der fotografischen Auseinandersetzung mit dem Element Wasser ist es”, so Zipperle, “dieses als Grundlage des Lebens zu betonen und seine Wichtigkeit und Notwendigkeit für den Menschen zu zeigen.”

Der fotografische Zyklus zeigt die Vielfalt und die Eigenarten des Elementes Wasser, zeigt Wellen und Licht, Flußland-

Bewegung: Aufnahme aus dem Zyklus “Passerwasser” von Andreas Zipperle.

schaften und Treibgut. Nicht die objektive Dokumentation des Flußlaufes war Zipperles Ziel, sondern eine subjektive Auseinandersetzung.

Entstanden ist eine Auswahl sensibler Eindrücke, eine Hommage an die schöne Natur.

Zipperle wandte sich nach einem technischen Studium der Fotografie zu. Einige Monate lernte er als Assistent von Modofotografen in Paris, im Studio der renommierten Modezeitschrift “Elle”. Verschiedene Workshops und Hospitanzen folgten. Inzwischen lebt er als freier Fotograf in Meran.

Die Ausstellung ist im Lesesaal des Kurhauses Meran bis zum 7. November zu sehen. Ein hierzu erschienener Katalog sammelt 14 der Arbeiten.